

## Pressestimmen

### Manfred Geschke, **Allgemeines Deutsches Sonntagsblatt**

"Dieser Film hält dem erneut vom Wahn des Nationalismus bedrohten Deutschen einen zeithistorischen Spiegel vor....Bergmanns Film verliert den politisch-weltanschaulichen Rahmen für den "Reichseinsatz" nie aus den Augen. Auszüge aus Befehlen, Arbeitsanweisungen und Gerichtsurteilen von damals erinnern ebenso daran wie Statistiken und erklärende Zwischentexte. ... Souverän benutzt er das klassische Mittel des Dokumentarfilms: die beispielhafte individuelle Geschichte. Bergmann bringt ehemalige Zwangsarbeiter dazu, sich genau zu erinnern und vor der Kamera frei zu erzählen... Diesen anonymen Millionen hat Bergmann mit seinem Dokumentarfilm ein spätes, würdiges Denkmal gesetzt: groß, aber nicht heroisch; detailfreudig, aber nicht langweilig; wahrhaftig, aber nicht unparteiisch."

### Frankfurter Rundschau

"Wolfgang Bergmann und sein Team haben das lange tabuisierte Thema mit wissenschaftlicher Gründlichkeit recherchiert und von dieser Akribie zeugt auch der Film: Historische Dokumente stehen neben Wochenschauaufnahmen: Zeugnisse Überlebender Zeitzeugen neben den menschenverachtenden Erlassen der NS-Führung; die Schauplätze von damals werden nicht nur vage-illustrativ ins Bild gerückt, sondern präzise beschrieben. Die besondere Stärke des Films ist die Identifizierung mit den Opfern. Sie, die gequälten "Objekte der Geschichte", werden als Individuen wahr- und ernstgenommen."

### Ulla Küspert, **Die Tageszeitung**

"In ihren Heimatländern wurden die Zwangsarbeiter nach ihrer Rückkehr häufig als Kollaborateure und Verräter angesehen. Beispielweise in Frankreich, wo man bis heute die Ära der Vichy Regierung weitgehend verdrängt.. Oder in der ehemaligen Sowjetunion, in der das Thema bis zu Gorbatschows Zeiten tabu war, viele frühere "Ostarbeiter" diese Zeit aus ihren Lebensläufen tilgten, um der Verfolgung durch Stalin zu entgehen und die meisten der drei Millionen Überlebenden heute als Rentner vor dem Nichts stehen... Bergmanns Film, dessen Vorbereitungen und Produktion jeweils ein Jahr in Anspruch nahm, ist ein leiser Film."

### Andreas Rossmann, **Frankfurter Allgemeine Zeitung**

Die klassische Dokumentation, für die Wolfgang Bergmann im Oktober mit dem Hessischen Filmpreis ausgezeichnet wurde, verschafft den Opfern, von denen die meisten bis heute auf Anerkennung und materielle Wiedergutmachung warten, Gehör. Und sie macht das Schweigen der Täter, von denen sie keinen einzigen vor die Kamera bekam, hörbar.

### Aus der Begründung der Jury für den **Hessischen Filmpreis 1993**

"Bei dem Film DER REICHSEINSATZ von Wolfgang Bergmann handelt es sich um ein vorzügliches Exemplar der Gattung Dokumentarfilm. Er ist sorgfältig recherchiert, spannend montiert, klug und sparsam kommentiert, ein aufklärerischer Film im besten Wortsinn.... Wolfgang Bergmann und seinen Mitarbeitern gelingt die künstlerische Anstrengung, ein Stück

historischer Alltagsrealität aus der Perspektive der Opfer und der Täter zu rekonstruieren. Er spürt Einzelschicksalen im Getriebe des bürokratischen NS-Terrorapparates nach, zeigt den Konflikt zwischen kriegswirtschaftlich bedingtem Arbeitskräftebedarf und rassistischer Ideologie."